

Leben & Wohnen



SAMSTAG/SONNTAG, 12./13. JÄNNER 2013

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN

Heute:
Die wichtigsten
Trends 2013
Möbel- und Accessoires

Ausbalanciert

Fotos: **Christian Grass**

Die Giebelfront fast geschlossen, im Sockel ausgreifend und scheinbar die schwebende Terrasse ausbalancierend.



Nach Norden und zur direkten Nachbarschaft gibt sich das Haus zurückhaltend und zugeknöpft, doch durchaus verträglich.



Blick ins Dorf entlang der Südwand – gerahmt durch Carport und bald grüne Pergola mit Terrasse über dem Eingangsbereich.



Ausbalanciert

„Nicht zu wenig, nicht zu viel/beides wird sonst Kinderspiel/nicht zu laut und nicht zu leise/beider Maß ist rechte Weise.“ Autor: Florian Aicher

Was nach klassischer Aufforderung zur Mäßigung klingt, ist alles andere als das – die Zeilen stammen aus einem barocken Lied zur „Kunst des Küssens“. Zahlreich die Rat- und Vorschläge, doch an dieser Stelle nur so viel: Ein Kind von Traurigkeit war man seinerzeit keinesfalls. Und doch: Dieser wahren Lebenskunst war Maßlosigkeit fremd. Wechsel, Spiel, eigenes Können – das ist, was zählt.

Fast von selbst kommen einem diese Zeilen in den Sinn, wenn man dieses Haus besucht. Ein ganz bescheidenes Volumen, das deutlich sein Haupt erhebt. Ein Bau einfacher Art, der Noblesse aus-

strahlt. Eingebunden in die Nachbarschaft, ohne sich anzupassen. Klar geordnet, ohne stur zu werden. Knapp und entschieden, doch nicht geometrisch klug. Ein Bau von klassischer Ausgewogenheit. Ein Haus mit Wänden, Giebeln, Fenstern.

Man betritt es, großzügig bedacht und von der Straße abgeschirmt, etwa in der Mitte der Süd-



1

Für den Inhalt verantwortlich:

Vai Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter architektur.vorORT auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch Arch+ing

Architektur vor Ort

Die monatliche Architekturführungsreihe des vai bietet Gelegenheit interessante, aktuell fertig gestellte Objekte vor Ort mit Architekten und Bauherrschaft zu besichtigen. Besinnlich wird das neue Jahr begonnen: Mitten in der Stadt findet man im Bestattungshaus Feuerstein einen Ort der Ruhe und Verabschiedung. Freitag, 18. 1. 2013, 16 Uhr, Bludenz, Pulverturmstraße 6b
Info: www.v-a-i.at

Daten und Fakten

Objekt	Haus in Dornbirn Haselstauden
Bauherrin	DI Antonia Hopfner
Architektur	Arch. DI Bernhard Berger, Dornbirn, bernhard-berger@al.net
Statik	Hagen & Huster, Bregenz
Grundstück	627 m ²
Wohnnutzfläche	130 m ²
Besonderheiten	nicht unterkellert, Carport, Fahrradraum
Planung	2010
Bau	April 2011–Dezember 2011
Baukosten	ca. 330.000 Euro

Bauweise: Hochlochziegel 50 cm verputzt; Decken Stahlbeton Sichtbeton; EG Boden geschliffener Estrich; OG Boden Eichendiele gebürstet; Fenster Eiche geölt dreifach-isoliertverglast; Fensterläden Klapppläden Alu gelocht; Fensterbänke Tobler Sandstein; Geländer: Stabstahl beschichtet; 15° Steildach Blecheindeckung; Heizung Wärmepumpe Erdsonde – Fußbodenheizung; Solare Warmwasseraufbereitung

Ausführung: Baumeister- & Verputzarbeiten: Wälderbau, Schwarzenberg; Zimmerei: Bilgeri, Riefensberg; Fenster: Tischlerei Herbert Feuerstein, Bizau; Dachdecker: Gunter Rusch, Alberschwende; Bodenleger: Josef Fröwis, Bezau; Fensterläden, Blank, Lustenau; Estricharbeiten: Ebner Estriche, Lustenau; Steinmetz: Lenz, Alberschwende; Schlosserei: Wohllaib, Thal-Sulzberg; Ofenbau: Voppichler, Egg; Fliesenleger: Eberli & Berti, Buch; Maler: Jank, Bregenz; Haustechnik: Fässler Installationen, Dornbirn

↪ seite. Eine einläufige, quer zum Haus liegende Treppe führt nach oben, links liegen Nebenräume, rechts ein kleines, helles Büro. Die offene Treppe, entlang der Mittelwand, mündet in einem offenen Wohneschoß, das durch eine Terrasse von halber Grundrissgröße ergänzt wird. Treppenseitig liegen Küche und Essplatz, hinter der Wand geborgen der ebenso große Wohnraum mit Büchern und Kamin. Weiter führt die Treppe offen unters Dach mit Bad und zwei Schlafzimmern. Eine klare Sache: drei Geschoße, je zwei Hälften, je eine belebte und eine ruhige Seite. Das Haus selbst wendet sich entschieden der Mittagssonne zu und nutzt mit der Terrasse geschickt Morgen und Abend.

Der Bau ist nicht unterkellert. Über der Bodenplatte mit Streifenfundament erhebt sich ein Massivbau – 50 cm Ziegelwände mit Kalkputz die Hülle, betoniert die mittige Wand. Darauf liegen die Sichtbetondecken auf. Das Dach ist eine hinterlüftete Pfetten-Sparren-Konstruktion mit Blecheindeckung und 30 cm Dämmung. Geheizt wird mit Geothermie über Fußbodenheizung – im Erdgeschoß geschliffener Zementestrich, in den Obergeschoßen Eiche ge-

bürstet. Aus demselben Material sind die Trittstufen der offenen Treppe. Die Fenster sind – von zwei liegenden Formaten abgesehen – raumhohe Fenstertüren aus Eiche, dreifach-verglast, mittig in die Wand gesetzt mit Außenläden und Vorhängen. Das belebte Haus kann auf kontrollierte Be- und Entlüftung verzichten, der Verbrauch von ca. 30 kWh/m² im Jahr wird als angemessen empfunden.

Verputzter Ziegel, Eiche, Beton, wenig Stahl, Glas, Textil – wenig Stoffe sind es und solche, die glaubwürdig sind. Womit gemeint ist: nicht zusammengesetzt, keine komplizierte Konstruktion mit verborgenen Komponenten. Ebenfalls: so wenig Hilfsmittel und Haustechnik wie möglich. Nicht mehr, als man sehen kann, verständlich, nachvollziehbar und damit bedienbar. Frische Luft durch „Fenster auf“.

Einfach in diesem Sinn, was eigentlich verständlich und klar meint und auffordert, mit dem Haus umzugehen – diese Haltung bestimmt die Gestaltung. Klarheit, Geschlossenheit, angemessene Offenheit zur Sonne mit feinen Unterbrechungen der Regelmäßigkeit, immer wieder die Betonung

der Mitte. „Man kommt immer auf die Grundformen – ein Haus, ein Giebel, keine Kiste, zeitlos, wie einfache, mediterrane Häuser, scharf geschnitten, zeitlos, ob im 16. Jh. oder in den 60er-Jahren gebaut“, so Architekt Bernhard Berger, auf den in seinem Heimatdorf in Osttirol neben den einfachen Bauernhäusern eine romanische Kapelle von elementarer Geometrie besonderen Eindruck gemacht hat.

Was einfach scheint, ist es keineswegs: Es hat einige Zeit gebraucht und mehrfach wurde der Entwurf umgeschmissen, bis gefunden wurde, was wie mediterrane Lässigkeit anmutet. Einfache Maßverhältnisse, Betonung der Mitte, konzentriertes Volumen – das ist das eine. Frei gesetzte Fenster, die schwebende Scheibe der an den Rand gesetzten Terrasse mit Pergola – das ist das andere. Dies wieder symmetrisch gegliedert – da ist wieder das eine. So geht's in einem fort, bis ins Detail. Immer hin und her – nicht zu wenig, nicht zu viel, schließlich ist's kein Kinderspiel. Ein Balanceakt schon – das ist zu spüren. Ist es das, was es zum Schluss so selbstverständlich leicht und heiter macht?



2



4



3



5

1 Der Weg durchs Haus, der Essplatz, die Küche, die Terrasse – sachlich die Ausführung, hell und offen die Atmosphäre mit Blick ins Dorf.

2 Richtiger Maßstab, ausgewogenes Verhältnis von Wand und Öffnung und offener Grundriss verleihen bescheidenen Räumen Großzügigkeit.

3 Die leichte Treppe über drei Geschoße gliedert mit der begleitenden Mittelwand jedes Geschoß in eine belebte und ruhige Hälfte.

4 Das kleine Atelier im Erdgeschoß neben dem Eingang. Ein Raum der Konzentration mit direktem Ausgang ins Grüne.

5 Blick entlang der Süd- wand im Wohneschoß – unangestrengte Eleganz aus Fenstertüren, Vorhängen, Kalkputz und Eichenboden.

„Ein Haus, Wand, Fenster, Giebel, keine Kiste – zeitlos.“

BERNHARD BERGER, ARCHITEKT